

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Lokal: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Die Regierung und ihre Kritiker.

Sopron, 13. Dezember.

Und hätte sie zwanzig Brüste und vierzig Hände, wie Buddha's Götzenbilder, die Regierung könnte die Wünsche, die man an sie stellt, nicht befriedigen, könnte es ihren Kritikern nicht recht tun. Ein Beispiel für Hundert: die Kossuthpartei allein brächte sie in Verlegenheit, wenn sie auf den Gedanken käme, die von deren Führern vorgebrachten Schmerzen zu heilen. Graf Apponyi ließ die schwersten Donnerkeile seines Mißtrauens auf die Regierung niedersausen, weil Graf Khuen mit der ihm eigenen Offenheit erklärt hatte, daß er die Wahlreform erst nach der Wehrrreform durchzuführen beabsichtige. Das sei ein arger Fehler, denn die Koalitionsregierung habe die Wehrrreform mit dem Bemerkten ausgeschaltet, daß über dieselbe das auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes zusammentretende Parlament zu beschließen haben werde. Aus dem Munde eines Apponyi klingt es fürwahr etwas naiv, wenn er fordert, daß sich die Regierung in der Reihenfolge ihrer Arbeit an die Abmachungen des früheren Kabinetts halten müsse. Nun erinnern wir uns aber, daß ein anderer Führer derselben

Partei, der gewesene Staatssekretär Mezöffy, in den Delegationen der Befürchtung Ausdruck gab, daß wenn das allgemeine Wahlrecht zur Durchführung kommt, das neue Parlament nicht auf der vollen Höhe der nationalen Gesinnung stehen und den Forderungen, die mit der Wehrrreform in Verbindung stehen, auch ohne nationale Konzessionen leichter Gehör schenken werde. Apponyi wünscht also zuerst das allgemeine Wahlrecht und erst nachher die Reform des Wehrgesetzes durchgeführt zu sehen, während sein politischer Gesinnungsgenosse Mezöffy vom geraden Gegenteil das Heil der nationalen Sache erhofft. Wir müssen gestehen, daß uns von den beiden die Stellungnahme Mezöffys einwandfreier scheint, denn sie ist aufrichtiger. Es hat den Anschein, daß Graf Apponyi in solchen Dingen sich ganz und gar nach den Gesichtspunkten der momentanen Zweckmäßigkeit einrichtet.

Etwas Ähnliches ist ihm auch in der Verstaatlichung der Municipalbeamten passiert. Graf Apponyi ist der öffentlichen Meinung aus der Vergangenheit als energischer Anhänger der Verstaatlichung der Verwaltung bekannt und er selbst mußte in seiner Rede zugeben, daß er es früher gewesen ist. Die sogenannten Kämpfe um

die Konstitution, welche der Koalitionsepoche vorangegangen sind, hätten aber wieder einen Municipalisten aus ihm gemacht, denn die Komitatsbeamten hätten sich an Nutzen des nationalen Widerstandes bewährt.

Nun übersieht aber Graf Apponyi, daß der Ministerpräsident gar nicht daran denkt, die Autonomie der Municipien zu konfiszieren, daß er vielmehr ausdrücklich erklärt hat, er beabsichtige lediglich die Zukunft der Komitatsbeamten durch ihre Ernennung für Lebenslang zu sichern und auf diesem Wege das Niveau dieser Beamtenkategorie zu verbessern, ohne jedoch die autonomen Befugnisse der Komitate irgendwie zu schmälern. Wir denken, ein solches Verstaatlichungsprogramm sollte selbst der feurigste Municipalist gerne akzeptieren, denn der genannte Beamte kann im gegebenen Falle seine patriotische Auffassung ebenso betätigen, wie der frei gewählte Municipalausschuß seine Beschlüsse auch dann zu fassen, den Beamten beliebige Weisungen zu erteilen vermag, wenn diese nicht gewählt, sondern ernannt sind. Im übrigen sollte auch Graf Apponyi die Wiederholung jener Periode nicht herbeiführen, wo die Komitatsbeamten den Dienst verweigerten und statt dem

Feuilleton

Leiden eines Junggesellen.

Von Emil R. Kaltenburg.
(Schluß.)

Nächsten Tages, als ich fortgehen wollte, bemerkte ich, daß an der Scheibe seines Fensters auf Bogenformat geschrieben folgendes zu lesen stand:

Gelaube mir höfl. zu bitten, mit Rücksicht auf meinen Nachtdienst wenigstens vormittags den Gangtratsch einzustellen. Das nächstemal werde ich nicht mehr „bitten“!

Hatte der gute Mann auch seinen Zweck nicht erreicht — im Gegenteil es lieferte neuen Gesprächsstoff — so hatte ich doch das Vergnügen, den schlecht verhehlten Aerger von Fenster aus mitzusehen.

Es waren gerade sieben „Damen“ anwesend. Und jede spielte eine andere Farbe vor Wut. Der reinste Regenbogen gemalt auf Gesichtern, vor denen sich selbst Satanas verstecken würde.

Oh, und wie sie sich zu revanchieren wußten! Nach einer kurzen, geheimen Tuschelung wurde — natürlich nur so ganz von ungefähr — von allen sieben „bösen Sieben“ Generalwohnungsvereinigung gehalten.

Das gab nun ein Klopfen und Poltern, ein Schreien und Quietschen und durch alle diese furchtbaren Töne hindurch knarrte sieg-

reich die Stimme der Frau Elsa, die schon wieder etwas Neues wußte.

Ihr Spürnäschen, das zwar einer mächtigen Salzzurke (ich, hatte nämlich errochen, daß jenes unglückliche blonde Mädel nicht ganz zimmerrein gewesen sei, daß sie viel rauchte und trank, kurzum, das selbe Mädel, das vorhin von diesen Leuten auf das lebhafteste bedauert wurde mußte sich noch im Tode jenen Chorus gefallen lassen, in dem zum Schluß dieses Gesprächsstoffes alle einstimmten.

Ja, ja, i hab's ja immer g'sagt, dös Mädel g'fällt ma net recht Wanns wenigstens ichen g'wesen wär, aber so, ta Geld und ta nix, und net anständig a no; wer nimmt den de, entweder a nur so a Fallot, oder sie muas sie daschieß'n!

Ich bin noch nicht mit dem ersten Kapitel der Leiden eines Junggesellen zu Ende, doch spare ich mir eine gelegentliche Fortsetzung auf ein andermal auf, um auch von meiner neuen Wohnung berichten zu können. Ich muß vorausschicken, daß ich erst in zehn Tagen dort einziehe, somit nur von den ersten Eindrücken sprechen kann. Ja, so ein Eindruck ist ein Druck. Und man muß froh sein, wenn er allimpflich ausfällt, wie im gegenwärtigen Falle. Ich werde nunmehr bei einer „alleinstehenden“ Dame wohnen. Und falls willkommen für einen „alleinstehenden“ jungen Mann! Es scheint ein ruhiges Haus zu sein, ist vornehm und hat zur Not auch einen List — falls ich mich

in meiner Ruhe täuschen sollte — um in diesen die Flucht zu ergreifen.

Die Zeichnung dieser alleinstehenden Dame wollt mir ein gütiger Leserkreis lieber erlassen. Genug an dem, daß sie vollkommen ungefährlich erscheint. Sie ließ sich's aber nicht nehmen mit dem süßesten Lächeln, das ihre runzeligen Lippen und Wangen zustande brachten und mit dem holdesten Augenrollen, dessen nur eine alte Jungfer fähig sein mag, mir zu bedeuten, daß sie absolut nichts dagegen habe, wenn ich — hm — Damenbesuche empfangen. Oh, die alte Kröte! Hoffentlich hat sie sich nicht mitgerechnet.

Ja, ja und dies alles passiert bei weitem nicht in irgend einem anrühigen Büchlerbezirk Groß-Wiens, wohn' ich doch in einem anerkannt vornehmen Bezirk und zwar in dessen weitverbreitetster Hauptstraße. Und die Klatschbasen, ja das sind auch keine von der untersten Schichte, ist doch die eine zum Beispiel von alt in Adelsgeschlecht.

Und so dämmere ich einem neuen unbekanntem Schicksal entgegen. Wer weiß, ob nicht wieder eine alte Weibergemeinde auftaucht! Brrr! Für einen klassischen Philologen oder Archäologen eigentlich eine dankbare Gelegenheit; ich wette, er findet bei nur einiger Nachschau und genealogischer Umschau Exemplare darunter, die zu Zeiten der Dichtung des göttlichen Homer Kausikaas Gespielinnen am Meeresstrande waren.

Gruber János

Delikatessenhändler

8640

Sopron, Várkerület 113. SZ.

Empfehl sein gut assortiertes Lager in

Christbaumschmuck und Bäckerei.

Grösstes Lager in aus- und inländischen Liqueuren und Delikatessen. Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Publikum zu dienen, allerhand Demonstrationen-Allotria trieben.

Man erzählt von einem Oberstuhlrichter, der zur Zeit der passiven Resistenz auf die flehentliche Bitte einer armen Witwe deren verlaufene Kuh kurzrentieren ließ. Als man im Zentrum erfuhr, daß er während der Trabanten-Regierung „amtierte“ — das Amtieren bestand ausschließlich aus dieser einen Kundmachung —, ließ man seinen Namen von der Marmortafel, auf der die „Verteidiger der Verfassung“ verewigt waren, abschleifen. Hat etwa diese erhabene Episode den Grafen Apponyi, entgegen seiner jahrzehntelangen besseren Ueberzeugung unwiderruflich zum Munizipalisten umgewandelt?

Politische Nachrichten.

Abgeordneten-Wahlen.

Der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Eugen Balogh wurde in Marosújvár und Karl Henz ein Mitglied der Volkspartei, gestern einstimmig mit dem Programm der Arbeitspartei zu Reichstagsabgeordneten gewählt.

Der neue Békés-er Obergespan.

Wie man in gutinformierten Kreisen behauptet, wird zum Obergespan des Békés-er Komitats der Szarvasker Großgrundbesitzer Graf Géza Polza, ein naher Verwandter des Grafen Albin Csáky, ernannt werden.

Einberufung des kroatischen Landtages.

Banus Nikolaus Tomasić traf in Begleitung des Sektionschefs Chaorak in Budapest ein. Der Banus hatte mit dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry eine längere Beratung, hauptsächlich über die Einberufung des kroatischen Landtages.

Die Arbeitsordnung des Abgeordnetenhauses.

Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry erklärte heute im Couloir des Abgeordnetenhauses, daß das Haus unter allen Umständen am 22. Dezember die Weihnachtsferien antreten werde, die bis zum 3. Januar dauern werden.

Wie wir erfahren, wird Donnerstag die Bankvorlage in Verhandlung gezogen werden, auch für den Fall, daß die Verhandlung der Adriavorlage unterbrochen werden mußte.

Lokal-Beitrag.

Der Landeskongress der Handelsschul-Professoren in Sopron.

Gestern abends fand im Rathausaale eine Konferenz statt, deren Gegenstand die Konstituierung aus dem Anlasse bildete, daß zu Pfingsten die Handelsschul-Professoren ihren Kongress diesmal in Sopron abhalten werden. Zu dieser vom Direktor der Soproner höheren Handelsschule Ludwig Rajabá einberufenen vorbereitenden Sitzung hatten sich der Obergespan Dr. v. Baán, Bürgermeister Dr. Töpler, Postdirektor Sipos, Gerichtspräsident Geiger, kön. Rat Handelskammerpräsident Ulein, Oberstadthauptmann Dr. Heimler, Dr. Rudolf Lehner, Direktoren, Professoren, Kaufleute zc. eingefunden.

Da sich der für die Konferenz ausersehene Kommissionsaal im Rathause als unzureichend erwies, wurde im letzten Augenblicke in den Rathausaal gezogen und hier die Sitzung abgehalten.

Direktor Rajabá — der Sopron als seine zweite Vaterstadt bezeichnet — gibt seiner Freude Ausdruck, daß der Landeskongress hier abgehalten wird und bittet die intelligenten Kreise, ihn und den Professorenkörper in ihren Bemühungen um ein volles Gelingen der

Sache zu unterstützen. Derlei Studienausflüge von Professoren aus allen Teilen des Landes zeitigen ihre guten Früchte. Die Professoren lernen volkswirtschaftliche Institutionen kennen und sie sind berufen, ihren Schülern die Liebe zum volkswirtschaftlichen Leben, zu den Schöpfungen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie einzupflanzen.

Zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums wurde der Obergespan und für das Präsidium Bürgermeister Dr. Töpler und unser Abgeordneter Baron Dedón Solymosy gewonnen. Zu Vizepräsidenten wurden Magistratsrat Dr. Krétsch, Kammerpräsident, kön. Rat Ulein, Vizepräsident Siegfried Spiegel und Anton Schaffer als Präses des Handelsgremiums und Prof. Alexander Mészáros zum Sekretär gewählt.

Sodann wurden drei Komitees gebildet, u. zw. ein Empfangs-, ein Bequartierungs- und ein Arrangierungskomitee und zu Obmännern derselben unser Bürgermeister, Prof. Friedrich Rösch und Prof. Franz Hátvany gewählt.

Die Kommission für öffentliche Bauten.

Der neue Fiakerstand. — Der Postpalastbau. — Ueberprüfung des Feuerignals. — Expropriationen.

Die städtische Kommission für öffentliche Bauten hielt gestern eine Sitzung. Verhandelt wurden folgende Gegenstände:

Die Hoteliers Großner und Kirschbaum suchten bei der Stadt an, statt des bisherigen einzigen noch weitere Fiakerstandplätze anzuweisen. Die Kommission bringt als solche den Platz vor dem Manningerischen Haus (Gzeleische Mehlhandlung), den Petöfiplatz (entlang der Pejacevich und Bágghischen Häuser bis zum städt. Wasserfaal in Vorschlag. Im Falle die Generalversammlung dieser Proposition ihre Zustimmung gibt, so sollen diese Plätze behufs peinlicher Reinhaltung asphaltiert und mit Hydranten versehen werden.

Der bei der Demolierung der Häuser am Széchenyplatz produzierte Schutt soll laut Vorschlag der Kommission zur Hebung der für die neue Schlachtbrücke ausersehenen Grundstücke verwendet werden.

Der Platz vor dem Taubstummeninstitut soll nach Anton Tóth, dem großen Wohltäter des Institutes benannt werden. Gleichzeitig wäre der Magistrat anzuweisen, den Platz regulieren zu lassen und der Privatverschönerungsverein zu ersuchen, denselben zu parkieren.

Die Firma Pittel & Brausewetter, welche das Projekt der Schmutzwasserreinigungsanlage entwarf, hat um die Anweisung der Kosten angefragt. Die Kommission meint, daß die Firma sich noch ein wenig gedulden möge, — bis zur Durchführung der allgemeinen Kanalisierung.

Der in der Hanfäckerried befindliche Acker der Stadtpfarre soll per Quadratmeter mit K 1.20 eingelöst werden.

Sowohl der für die Erweiterung des Exzerzierplatzes neben der Artilleriekaserne, als auch die für die Erweiterung der Sandgstätte notwendigen Gründe sollen im Wege der Expropriation erworben werden, da die Grundeigentümer 20 K per Quadratmeter beanspruchen, wo doch diese Gründe der sachmännischen Schätzung nach höchstens 1 K per Quadratmeter wert seien.

Mit der Ueberprüfung der städtischen Feuerstation wurde der Postoberingenieur Géza Bernmann betraut.

Die Anschaffung von Automobilspritzen sei nach dem Gutachten des Feuerwehrkommandanten versüßt, da der Feuerwehrverein derzeit weder Räumlichkeiten noch solche Apparate besitzt, die diese neue Anschaffung als notwendig erscheinen ließe.

Der Bericht über die Ueberprüfung der neuen Stierställe diene zur Kenntnis.

Die Baulinie des Meyneschen Baugrundes (Baumschule) soll neuerdings festgestellt werden.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei

Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Kaufort in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

AUGUST SCHULTES Szilagy-Ligózer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudóli-rakpart 8.

Die Komitatskongregation

tagte heute vormittags unter Vorsitz des Obergespans Dr. v. Baán. Die Mitglieder waren außerordentlich zahlreich vertreten, da es sich um die Neuwahl in die Kommissionen handelte. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Kongregationsmitglieder Ludwig Pacher und Rhein.

Vor der Tagesordnung interpellierte der Köhalm-er Pfarrer Georg Engelits den Vizegespan bezüglich der unter Neubau sich befindlichen Felsöpoluha-Képczetárolner Straße.

Der Interpellant bezeichnet die Zustände als skandalöse, da der Verkehr sozusagen unmöglich gemacht wurde. Früher war wenigstens die Straße fahrbar, aber jetzt muß man mit großen Umwegen, manchmal 6—7stündliche Verpötung durchmachen, bevor man an das Ziel kommt. Die Fuhrleute der Umgebung, die durch Schlüsse an Lieferungen gebunden sind, müssen wegen der Straßenmißere Pönalen bezahlen. Der Unternehmer muß zur Verantwortung gezogen werden, da die Straße schon am 15. November fertig hätte sein sollen.

Vizegespan v. Hajás erklärt, daß er die Verhältnisse wohl kenne, eben deshalb müsse er erklären, daß die benannte Straße zwar schlecht, aber nicht skandalös sei. Die Straße ist überhaupt nicht schlechter wie vor dem Bau, wie es Pfarrer Engelits behauptete. Die Arbeiten wurden teils durch das nasse Terrain, die Straße zieht sich entlang des Képczetárolner, teils durch jenen Umstand erschwert, daß der Unternehmer die Erdarbeiter aus dem Aföld und aus Galizien holen ließ und diese hatten auf den teilweise steinernen Unterbau der Straße nicht gerechnet. Sie arbeiteten langsamer und fanden bei dem kleineren Lohn ihr Auskommen nicht. Es ist wahr, daß die Uebergabe der Straße am 15. November erfolgen hätte müssen, aber der Vizegespan war genötigt, den Termin bis Ende Dezember zu verlängern. Redner verspricht, daß für den Fall den Unternehmer außer der vis major auch direkt eine Schuld treffen sollte, er das Pönale unbarmherzig in Abzug bringen wird. Vorderhand bittet der Vizegespan um Geduld. Er ist überzeugt, daß die Straße viel besser sein wird, wie Pfarrer Engelits erwartet. Die Antwort diene zur Kenntnis.

Der Thronfolger gestattete, daß die Kavalleriekaserne nach seinem Namen benannt werde. Diente zur Kenntnis.

Die Wahlen.

Nun ging die Kongregation zur Tagesordnung über.

In den Verwaltungsausschuss wurden gewählt: Paul v. Högyész und Anton Madarassy mit 88 Stimmen, Fürst Nikolaus Esterházy mit 87, Otto v. Bauer und Graf Eugen Széchenyi mit 86 von 88 abgegebenen Stimmen.

In den Zentralauschuss: Michael Bauer Köjtd, Otto Bauer Csepreg-Tormás, Michael Bizer Felsöbakony, Gabriel Dobos Bág, Nikolaus Dörny jun. Mihályi, Johann Eghed Eghed, Dr. Arthur Eghedy Eghed-Budapest, Johann Fennek Sopronkent-marton, Hugo Herr Nagymarton, Dr. Géza Gösy Sopron, Ludwig Herints Farád, Joh. Huber Szilvártány, Franz Kiss Zsebeháza, Anton Madarassy Sopronkerekstur, Béla Matif Nagymarton, Béla Molnár Beled, Stefan Molnár Sopron, Alexander Nemess Berehsteq, Gabriel Rémeth Himód, Johann Rémeth Kapuvár, Graf Paul Riezhy Sopronudvard, Dr. Josef Dostör Sopron, Josef Paár jun.

Gottfried Monsberger

Papierhändler, Sopron, Grabenrunde Nr. 85.

Christbaumschmuck, Wandkalender, Portemonnaiekalender, Weihnachts- und Neujahrskarten in grosser Auswahl.

Eérez, Géza Payer Sopronhorpács, Géza Simon Sopron, Baron Dedón Solymosy Nagylózs, Franz Stanits Felsőtisamartonhegy, Emil Spiser Alsótisamartonhegy, Alexander Sugár Csorna, Dr. Stefan Tálósz Sopron.

In den ständigen Ausschuss wurden auf Vorschlag des Obernotárs Molnár folgende mit Akklamation gewählt: Fürst Nikolaus Esterházy, Dr. Illés Fránkl Kapuvár, Ludwig Hettyésh Bük, Viktor Horváth Kismarton, Paul Höghésh Szilfártány, Johann Hujber Szilfártány, Dr. Johann Káráll Kismarton, Sigmund Kováts Dechantpfarrer Vulkapordány, Anton Madarassy Sopronterekstür, Béla Matish Nagymarton, Marin Meršits Szabadbáránd, Dr. Ernst Meisterházy, Nagygeresd, Michael Nagy Pfarrer in Nyék, Alexander Nemess Dechantpfarrer in Perehég, Probst Johann Németh Kapuvár, Graf Paul Niczky Sopronudvard, Dr. Josef Dešťör, Rudolf v. Pagenhofer, Dyonis Polgár tit. Kanonikus Nagyczent, Josef Róta Pfarrer Hidegség, Olivér v. Rupprecht Sajtoskál, Edmund Scholz Agfalva, Kelemen Seligman Kapuvár, Alexander v. Sugár, Graf Eugen Széchenyi, Dr. Arthur Egyedy, Michael Bizzer, Dr. Stefan Tálósz, Ludwig Takács Répezhemere, Leopold Wolf sen. Kismarton, Ludwig Tóth Gastwirt Olmód, Karl Frašt Csorna, Franz Klipfl Kaufmann Kismarton, Gouverneur Albert Nagy Esterháza, Gregor Major Nagylózs, Dr. Elemér Simon, Baron Edmund Solymosy, Dyonis Szalay.

In den Verifikationsausschuss: Anton Madarassy, Dr. Josef Dešťör, Dyonis Polgár, Josef Ujhelyi, Josef Múdy. Der Obergespan ernannte zum Präses des Ausschusses Baron Dedón Solymosy, als Mitglieder Josef Békeffy, Eugen Fertšák, Ludwig Takács (Répezhemere).

In den ständigen Revisions-Ausschuss: Präses Graf Josef Sziráky, Mitglieder: Paul v. Höghésh, Johann Németh, Dr. Stefan Tálósz und Dr. Franz Batsmegyey.

In den Gemeinden Eérez, Kethely, Beled, Szilfártány, Kábatamási müssen in die Kongregation wegen Ablebens neue Mitglieder gewählt werden. Die Wahlen in Csorna und Haracsony wurden annulliert, weshalb in Csorna 4, in Haracsony 2 Mitglieder zu wählen sind. Der Wahltermin wurde auf den 28. d. anberaumt.

Das Komitat und die Csepregger Gemeinde-Sparkassa.

Eine längere Debatte entspann sich bei dem Vorschlag des ständigen Ausschusses, von dem Reserfend der Waifenkassa 100.000 K in der Csepregger Gemeinde-Sparkassa anzulegen. Propst Johana Rémeth fragt, ob die genannte Sparkassa genügende Sicherheit zu bieten im Stande sei. Obernotár Molnár: Die ganze Gemeinde haftet ja dafür!

Dr. Dešťör vertritt seinen im ständigen Ausschusse eingenommen Standpunkt, daß die erstjährige Bilanz abzuwarten wäre. Höchstens wäre er für die Anlegung von 20.000 K. Vizegespan v. Hajas tritt für den Antrag des ständigen Ausschusses ein, da die Rechtsfrage der Angelegenheit nicht zu ordnen sei, wie es Dr. Dešťör wünscht. Dies (die Haftung) sei schon in dem Statut, welches das Gebaren der Kassa vorschreibt, geregelt. Redner meint, daß eine größere Garantie, wie eine Gemeinde-Sparkassa kaum ein Institut bieten könne.

Dr. Elemér Simon fragt Dr. Dešťör, warum er gerade 20.000 K in Vorschlag bringt? Als Privatmensch kann ich — meinte Dr. Simon — statt 100 K jemandem 20 K geben, aber mit öffentlichen Geldern darf man nicht so umgehen. Entweder, oder! Entweder haben wir Vertrauen, so können wir auch 100.000 K anlegen, oder nicht, dann dürfen wir nicht einmal 20.000 K riskieren.

Vizegespan v. Hajas beantragt die Angelegenheit behufs Studiums des auf die Kassa bezüglichen Statutes von der Tagesordnung abzuheben.

Königl. Notar Dr. Ludwig v. Badiš meint, daß eine Gemeindeparkassa nicht den Zweck zu verfolgen habe, Darlehen zu bieten, sondern die Sparsamkeit zu heben. (Starke Widersprüche.)

Nachdem noch Otto v. Bauer, Johann Karner (Notár in Csepreg), Karl Drmossy und Dr. Alfred Ráh für die Anlegung in der Gemeindeparkassa eintreten und Leopold Wolf sen. gegen das Projekt sprach und besonders gegen den benützten Ausdruck des Otto v. Bauer, daß die Sparkassen Wuchergeschäfte machen, entschieden Protest erhob, wurde der Vertagungsantrag des Vizegespans mit großer Majorität angenommen.

Waisenstuhlnotár Stefan Rémeth wurde mit den Agenden eines Besizers betraut. Zur Ranglistenwahl in Ruft wurde als Wahlpräses aus der Kongregation der Rufter Bürgermeister Dr. Alfred Ráh entsendet.

In Disziplinarangelegenheiten wurde als Stellvertreter des Komitatssekretárs Dr. Alex. Schreiner in Kismarton designiert.

Der Beamte Edmund Tomek erhielt einen vierwöchentlichen Urlaub.

Zu Kurkommissären wurden für Savanyukut Oberstuhlrichter Josef Czifrák und für Balf Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek gewählt.

Alexius György wurde mit seinem Gesuche behufs Reaktivierung abgewiesen.

Die übrigen Punkte wurden ohne Debatte im Sinne der Anträge des ständigen Ausschusses erledigt.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.

Ist Graf Stefan Tisha ein Agrarier?

Bei dem gestern in Budapest zum Andenken an den Grafen Alexander Károlyi veranstalteten Festbankett sprach nach der Festrede des gewesenen Staatssekretárs Béla Mezössy auch Graf Stefan Tisha.

„Würde man ihn fragen, ob er Agrarier sei oder nicht, so könnte seine Antwort nur die sein: „Nein, ich bin es nicht!“ Denn das Wort „Agrarier“ sagt entweder zu viel oder zu wenig. In der Bedeutung, ob Redner ein ehrlicher, ungarischer, rechter Landwirt sei, drückt das Wort zu wenig aus. Wird es aber dahin interpretiert, daß man in der Wirtschaftspolitik eine gewisse einseitige Richtung geltend zu machen wünscht, so sagt das Wort „Agrarier“ eben mehr, als Redner demselben beizumessen bereit ist.

Jede Einseitigkeit ist eine nationale Katastrophe. Eine Nation gibt einen Beweis dafür, ob sie zur Autonomie reif und ob sie imstande ist, die Grundlagen einer besseren und schöneren Zukunft zu bestimmen, indem sie stets nur das große Interesse der Deffentlichkeit vor Augen hat.

Wollen wir den Traditionen unserer Väter treu bleiben, müssen wir jedes berechnigte Interesse vertreten. Wie unsere Vorfahren die Gabe besaßen, die Politik der Selbstmähigung zu befolgen; wie sie von einer höheren nationalen Warte die Geschichte des Landes zu leiten wußten, so müßten auch wir die gleichen Wege wandeln. Nur dieser Standpunkt kann zum Siege führen. Redner will aber keine Straßenpolitik üben, nicht die Augen schließen um gewisse Strömungen nicht zu sehen.

Es zeigen sich gefährliche Bewegungen, über welche mit friedfertiger Phrasologie nicht hinwegzukommen ist. Gegen diese Strömungen muß der Kampf aufgenommen werden, aber auf Grund der ungarischen nationalen Einheit, der wirtschaftlichen Gerechtigkeit und Billigkeit. Die Besten der Nation wissen, daß es einen anderen Standpunkt nicht gibt. Wir dürfen deshalb weder durch Aeußerungen, noch durch Taten unseren Gegnern Gelegenheit geben, die Einseitigkeit in der Wirtschaftspolitik zu vertreten.

Nur aus einem solchen Kampfe kann die Nation siegreich hervorgehen. Damit wir in diesem Kampfe Schulter an Schulter kämpfen und diese Ideen zum Siege gelangen, hierauf leert Redner sein Glas. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Eisenrufe.)

Schotterlieferungen im Komitate.

II.

(Schluß.)

Franz Stadelmann, Szentmargitbánya: Kismarton-Rufter Straße. Johana Farkas, Gyalóka: Harka-Pórládony-Csániger Straße. Stefan Rémeth, Bük: Harka-Pórládony-Csániger, Bó-Guarter und Csepreg-

Felsőhalony-Jván-Répezhemereer Straße. Joh. und Josef Belkovicz, Csepreg: Csepreg-Röbheger und Felsőhalony-Ujterer Straße. Joh. Gayer, Lóvó: Sopron-Sárvárer, Lóvó-Horvátzsidányer und Fertőhentesmilklos-Lóvóer Straße. Stefan Mészáros, Berektompaháza: Harka-Pórládony-Csániger und Sopron-Sárvárer Straße. Anton Eszikor und Stefan Kiss, Nemesvis: Lóvó-Horvátzsidányer Straße. Josef Rémeth, Jván: Csepreg-Felsőfág-Jván-Répezhemereer Straße. Emerich Kobor, Fertőhentesmilklos: Sopron-Gyhórer und Fertőhentesmilklos-Lóvóer Straße. Balthasar Dobovánky, Stefan Dobovánky und Emerich Szántó, Fertőhentesmilklos: Sopron-Gyhórer Straße. Peter Szakács, Sigmund Tóth und Peter Tóth, Wittnyéd: Sopron-Gyhórer Straße. Lufas Varga, Kapuvár: Sopron-Gyhórer und Garta-Kisfalud-Mihályer Straße. Stefan Horváth, Fertőhentesplaf: Balf-Fertőhentesplaf-Mosonmegyerer Straße. Emerich Kocsis und Balthasar Mádósz, Himód: Mihály-Bieder, Gyóró-Boghosló-Szilfártányer und Garta-Hövej-Himód-Denezsaer Straße. Michael Sós, Kábateczöl: Bled-Kábateczöl-Kecskéder, Beled-Ujhíder und Sopron-Téfhentesluter Straße. Josef Horváth und Josef Bella, Szapod: Sopron-Téfhentesluter Straße. Andreas Horváth, Rójtól: Fertőhentesmilklos-Lóvóer Straße und endlich Adám Csató, Badosza: Gyóró-Boghosló-Szilfártányer, Garta-Kisfalud-Mihályer, Mihály-Páli-Bager, Mihály-Magyarterekstür-Besebáza-Sziler und Szil-Sopron-emeti-Kábatamáser Straße.

Änderung der Gebührenbemessung.

II.

(Fortsetzung folgt.)

Der Finanzminister hat die Daten der in den Jahren 1906—1908 vorgekommenen Kauf- und Verkaufsgeschäfte aufarbeiten lassen und ist zu folgendem Resultat gelangt: Es kamen in diesen drei Jahren durchschnittlich 251.794 Käufe und Verkäufe von Liegenschaften in Ungarn vor. Der durchschnittliche Verkaufspreis betrug 592,082,054 K; der durchschnittliche gesetzmäßige kleinste Wert aber nur 185,662,656 K, so daß der Verkaufspreis um 218,3 Prozent höher war. Unter solchen Umständen erscheint es notwendig, die Berechnung des gesetzmäßigen kleinsten Wertes der Liegenschaften neuerdings zu regeln, damit das Einkommen des Arers aus den Gebühren gesichert und eine Auspielung des Arers verhindert werde.

Der Finanzminister bezweckt durch die Novelle keine Erhöhung des staatlichen Einkommens aus den Gebühren, sondern er will nur erreichen, daß der gesetzmäßig kleinste Wert dem Verkehrswert etwas näher gebracht und gewisse unbillige Verfügungen des 1887er Gesetzes geändert werden. So wird im Gesetzentwurfe verfügt, daß in dem Falle, wenn der in einzelnen Rechtsgeschäften angegebene, bei Verlassenschaften der in das Inventar aufgenommene oder zur Leistung der Gebühren von den Parteien fahierte Schätzungswert auffallend geringer ist als der lokale Verkehrswert, die königliche Finanzdirektion oder das Gebührenbemessungsamt berechtigt sind, die Feststellung des Wertes der Liegenschaften im Wege einer gerichtlichen Schätzung zu fordern.

(Schluß folgt.)

Tagesbericht.

Sopron, 13. Dezember.

* Verlobung. Der hiesige Weinhändler Herr Heinrich Ullmann hat sich mit Fräulein Irene Schlessinger aus Jánosháza verlobt. Wir gratulieren.

* Amtstage. Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek wird am 21. Januar in Nagyczent, am 16. Februar in Sopronterekstür und am 30. in Hidegség Amtstage abhalten.

* Adam v. Lipsey. Der als Schriftsteller weitbekannte Abg. Adam v. Lipsey ist gestern nachts in Budapest im Alter von 47 Jahren gestorben. Seine Gemahlin, mit der er vor einigen Monaten den Ehebund schloß, ging ihm vor einigen Tagen im Tode voran.

* Bitte. Der Ausschichtarat des hiesigen Taubstummeninstitutes beabsichtigt auch heuer für seine unglücklichen Zöglinge ein Christ-

baumfest zu veranstalten. An edle Herzen wird die Bitte gerichtet, mit Spenden das Fest gütigst unterstützen zu wollen, um dadurch zu ermöglichen, daß die unglücklichen, von der Natur so stiefmütterlich behandelten Kinder auch einen fröhlichen Tag haben.

*** Vom Stenographenverein.** Der hiesige Stenographenverein hielt dieser Tage unter dem Vorsitze Johann Tormaßys seine Monatsstiftung. Lehrer Anton Wurditsch, welcher zur Ueberprüfung der Kurse entsendet war, berichtete, daß Alois Maurer, Leiter des deutschen Kurses, mit seinen Schülern einen schönen Erfolg erzielte. Für seine Leistung wurde ihm protokollarisch Dank votiert. Es wurde ferner beschlossen, die nächste Generalversammlung am 21. Januar 1911 abzuhalten. Mit der Leitung der Vereinsbibliothek wurde Adolf Lehrer betraut. Nach Erledigung mehrerer administrativer Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

*** Masernepidemie in Sopron.** Nachdem unter den Schulkindern die Masern epidemisch aufgetreten sind, wurde die hiesige katholische Volksschule auf unbestimmte Zeit behördlich geschlossen.

*** Brandmalerei oder Laubsägerei zu betreiben,** ist ein Vergnügen für Jung und Alt! Vollständige Apparate, Garnituren und Ersatzteile dazu kaufen Sie sehr preiswürdig in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

*** Gewerbeanmeldungen.** Bei der Gewerbebehörde wurden folgende neue Gewerbe angemeldet: Alexander Barju, Wagner, Steggasse 1. Stefan Halás, Gemischtwarenhandlung und Bodega, Grabenrunde. Samuel Fjzbor, Gemischtwarenhandlung, Flandorfferstraße 8. Alois Di Leonardo Südfrüchtenhändler, Vorderes Tor 13. Josef Johann Almer, Agent, Schlippergasse 13. Rudolf Jahn, Anstreicher, Schlippergasse 22. Karl Steiner, Binder, Rosengasse 11. Leopold Friedbauer, Gemischtwarenhandlung, Klostergasse 1. David und Jakob Breuer, Papierhandlung, Széchenyiplatz 20. David und Jakob Breuer, Buchdruckerei, Zeughausgasse 7. Stefan Rozsonits, Schuster, Grabenrunde 114. Martin Pirfner, Lohnfuhrinhaber, Schlippergasse 21. Ludwig Weiler, Optiker, Theatergasse 23. Heinrich Müller, Kurzwarenhandlung, Grabenrunde 32.

Zurückgelegt wurden: Karoline Sterz, Gänsemästung. Mathias Horváth, Schuster. Josefina Werle, Gemischtwarenhandlung. Josefina Molnár, Gemischtwarenhandlung. Georg Steiner sen. und Karl Steiner, Binder. David Breuer, Gemischtwarenhandlung. Armin Kornfein, Gemischtwarenhandlung. Adolf Bród, Näh-

maschinen- und Fahrradniederlage. Franz Hoditsch, Gastwirt (Elisabethgarten). Franz Janzovits, Maurer. Josefina Horovicz, Büglerei und Weißwäschepukerei.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. 8277

Theater.

Taisun. Ein gutes Schauspiel übt bei unserer intelligenten Bevölkerung stets seine Anziehungskraft. Auch gestern fand sie sich ein. Die Erwartungen wurden jedoch in vielen Beziehungen nicht erfüllt. Die Vorstellung stand heuer im Allgemeinen hinter der vorjährigen zurück. Ein großer Fehler war vor allem, daß einige der jungen Leute aus Japans Gesellschaft schon in ihrem Äußeren mangels entsprechender Maske den Japaner vermissen ließen. Und selbst bei Bodonji, dem gewiegten Charakterdarsteller, der im Vorjahre großen Erfolg als Dr. Tokeramio hatte, fehlte die Detailmalerei. Tompa machte aus dem Schriftsteller Lindner eine fast verlotterte abstoßende Figur, wie sie der Autor kaum gezeichnet wissen wollte. Kemezes, der in dem »Iglói diakok« sehr sympathischen Eindruck machte, war als Hironari farblos. Dergleichen vermochte Farkas als Gretin seinen Vorgänger vom Vorjahre (Réz) nicht zu erreichen. Tadellos waren die Frls. Gerzsó und Király, und lobend erwähnt zu werden verdienen die Herren Ujj, Váradi und Békesi. Die Regie hat den vorjährigen Fehler beibehalten, indem sie den Angeklagten im Schwurgerichtssaale derart plaziert, daß er sowohl dem Gerichtshof als auch den Geschworenen, die sein Gesicht während der ganzen Verhandlung sehen sollen, den Rücken kehrt.

Theaternachrichten. Das poetisch stimmungsvolle Singpiel »Az iglói diakok« wird Donnerstag abends aufgeführt. — Freitag gelangt die Operette: »Liebeswalzer«, die in Wien und Budapest hundertmal gegeben wurde, zur Erstaufführung. Beschäftigt sind in guten Rollen Peterdy, Teleki und Elma Honti. Kátosi spielt einen Wiener Fiaker und hat mit seiner Partnerin Frau Dr. Madasy sehr wirksame Szenen. Außerdem sind mit

guten Rollen bedacht Váradi, Ujj, Békesi und Szigeti. Im Publikum zeigt sich großes Interesse für diese reizende Premiere.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: »A masamód«.
Donnerstag: »Iglói diakok«.
Freitag: »Liebeswalzer«, Operette, Premiere.
Samstag: »Liebeswalzer«.

8mal 8

8306

geben muss die geehrte Hausfrau, damit sie nicht statt des »echten Frank: Kaffee-Zusatzes« eine minderwertige Qualität oder gar eine ähnlich gepackte Fälschung bekommt. Weisen Sie verehrte Hausfrau, jedes Kistel und jedes Packel als nicht »echt Frank:« zurück, wenn es die »Kaffee-Mühle« als Wahrzeichen der Echtheit nicht trägt.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zur Rechtfertigung.

Mit Bezug auf die in hiesigen Blättern in Angelegenheit der am Samstag, den 11. d., abgehaltenen Gerichtsverhandlung erschienenen Bericht fühle ich mich veranlaßt, zur Rechtfertigung folgendes vorzubringen, um allseitigen anderen Auslegungen die Spitze zu bieten: Ich wurde in dem von Rosa Hertelender gegen mich angestregtem Prozesse nicht deshalb verurteilt, weil ich gegen dieselbe seinerzeit etwa die Unwahrheit oder eine Verleumdung geschrieben hätte, sondern einzig und allein aus dem Grunde, weil im Sinne des ungarischen Gesetzes im vorliegenden Falle mir das Erbringen des Beweisverfahrens nicht gestattet worden ist. Nach österreichischem Gesetz wäre also das Resultat der Verhandlung bestimmt ein anderes gewesen. Ubrigens wurde gegen das Urteil zur königl. Tafel appelliert. Soviel zur Darstellung des wahren Sachverhaltes. Gleichzeitig erlaube ich mir, Herrn Gerichtsrat Dr. Anton Stengel meine vollste Hochachtung auszusprechen.

Achtungsvoll

Frau Andreas Boór.

Briefkasten.

An die Herren Korrespondenten! Wir bitten die eingehenden Berichte stets nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 13. Dezember.

Originaldepesche der **Wiener Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:**

4% Ungarische Kronenrente	91.95	—
Devisenrisiko Kreditaktien	—	668.25
Ungarische Kreditaktien	—	860.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	768.—
Rima-Muraner Eisenwerkaktien	—	669.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	748.—
Südbahnaktien	—	118.—
Türk. Anleihe	—	257.25
5% Russische Rente 1906	—	103.97
4% Pfandbriefe d. öst. ung. Kom.-Bank	91.75	92.75
4 1/2% Kom. "Dbl. " " " " "	—	97.75 100.75
4% Kom. " " " " " " "	—	92.— 93.—
4 1/2% " " " " " " "	—	98.25 99.25
4% " " " " " " "	—	92.75 93.75

Für die Redaktion verantwortlich: **Ladislav Hajer**
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwalder.**

W. Hernfeld's Wechselstube

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 18.

Die in letzter Zeit im Kurse enorm gestiegenen kleinen Lose (Ung. Kreuz, Oesterr. Kreuz, Italien. Kreuz, Basilika, Jösziv etc.) werden kulant übernommen.

Dagegen werden zum Kauf empfohlen:

Pester Vaterländische Sparkassa-Lose, Konvert. Ung. Hypotheken-Lose, 4% Ung. Hypotheken-Lose.

Die besten Anlagewerte in grössten und kleinsten Posten werden kulantest geliefert.

8461

Grosser

Weihnachtsmarkt

bei **Ferdinand V. Richly**
Magyar-utca 17.

Empfehle dem p. t. Publikum meine grosse Auswahl in **Wind-, Patience-, Mandi- und Konfekt-Bäckereien** und **Fondant-Bo bons** eigener Erzeugung.

8594

Eine renommierte Fabrik technischer Artikel sucht einen tüchtigen

Vertreter

für den hiesigen Bezirk. Einige technische Kenntnisse erwünscht. Gute persönliche Beziehungen zu Dampfmaschinenbetriebern unbedingt erforderlich. Sehr hohe Provisionen, auch für alle Nachbestellungen. Zahlreiche Vertreter erzielen durchschnittlich K 6—800. Provision pro Monat. Etwas Kundschaft ist vorhanden. Off. u. „N. G. 504“ an Haasenstein & Vogler A. G. Hamburg. H. V. 378

Inserate

in der
„Oedenburger Zeitung“
haben

grossen Erfolg.

Jeder Pferdebesitzer
benutze nur die altbewährten
Original-H-Stollen
mit der Marke 

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Wege!

Vorrätig bei Hufschmieden
und in Eisenwarenhandlungen.

Warnung: Nur Original-H-Stollen werden aus Spezial-Stahl hergestellt, man hüte sich vor Nachahmungen, die infolge minderwertigen Materials unbrauchbar sind, und achte beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke, welche sich auf jedem Original-H-Stollen befindet.

Die Waffen der Frau.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

„Die ich unbedingt ablehnen würde,“ erklärte Magdalene mit Bestimmtheit. „Wenn ich mich entschließe, Ihr Anerbieten anzunehmen, so geschieht es allein, weil ich in meiner Hilflosigkeit und Verlassenheit keine andere Möglichkeit sehe, mich aus dieser entsetzlichen Ungewißheit über das Schicksal meines Mannes zu befreien. Sprechen Sie mir, bitte, nicht von einem anderen Gewinn, denn es würde mich nur demütigen.“

„Und eine solche Absicht liegt mir natürlich fern,“ versicherte ihr der andere. „Also bis heute abend erwarte ich Ihre Entscheidung.“

Damit war ihr Gespräch zu Ende, und schweren Herzens trat Magdalene wieder hinaus in das Gemühl der Millionenstadt, das kalt und gleichgültig an ihr vorüberströmte, unbekümmert um die Not und die Verzweiflung eines armen, verlassenen Weibes.

3. Kapitel.

Durch die Menge der Käufer, die alle Abteilungen des Warenhauses von Brewer & Komp. am Broadway erfüllten, bewegte sich in der zehnten Morgenstunde des folgenden Tages eine einfach, beinahe dürftig gekleidete, ältere Frau, die allem Anschein nach erst kürzlich aus Deutschland nach Neu York gekommen war und dies in jeder Bewegung, in jedem Worte verriet. Sie blieb bald hier, bald dort vor den ausgelegten Artikeln stehen und begann nach sorgfältigem Prüfen und Betasten um diesen oder jenen Gegenstand zu feilschen in der Art mißtrauischer Kleinstädter. Gewöhnlich zeigte sie sich über den geordneten Preis in hohem Maße empfindlich und gab dies in so komischer Weise kund, daß es das lebhafteste Ergötzen der Ver-

käufer erregte. Da die biedere Deutsche überdies etwas schwerhörig war und schlecht Englisch sprach, so ver die meisten Erwidernngen auf ihre Fragen falsch verstand, zogen sich die Verhandlungen sehr in die Länge. Das Personal war schließlich auf die Alte aufmerksam geworden, und man machte sich ungerührt über sie lustig, da man ja sicher sein konnte, daß sie es nicht verstehen werde.

Das meiste Vergnügen aber bereitete sie den Angestellten des Geschäfts, als sie beim Passieren der Glaswand, welche das Hauptkontor von den Verkaufsräumen trennte, der dort arbeitenden Schreibmaschinen ansichtig wurde und durchaus wissen wollte, was für wunderliche „Klaviere“ das eigentlich seien. Ein spaßhaft veranlagter Kommiss konnte sich's nicht verlagen, ihr zur Steigerung ihres so drohig wirkenden Erstaunens einen der Apparate in der Nähe zu zeigen, und die an der Maschine beschäftigte junge Dame, die sich in ihrer Arbeit natürlich nicht stören ließ, brach wiederholt in helles Gelächter aus über die naiven Bemerkungen und Vermutungen der „dummen Deutschen“.

Plötzlich aber wurde sie sehr ernst, und auch der scherzliebende Kommiss zeigte statt des bisherigen spöttischen Lächelns mit einem Male eine verlegene Miene. Er wollte die Frau rasch aus dem Kontor hinaus schieben; aber es war zu spät: der Mann, dessen Eintritt die verschüchternde Wirkung hervorgerufen hatte, war ihrer bereits ansichtig geworden. Es war ein mittelgroßer, schlanker Herr mit rötlichem Haar und Bart. Trotz seines noch jugendlichen Alters schien er recht leidend, wenn er ging in gebeugter Haltung und mit vornüber geneigtem Kopfe, so daß von seinem Gesicht nicht viel zu sehen war, zumal er eine Brille mit ungewöhnlich großen schwarzen Gläsern vor den Augen trug. Aus einer kleinen Seitentür hervortretend, hatte er sich raschen Schrittes an eines der Doppelpulte begeben, offenbar, um den dort arbeitenden Buchhaltern einen Auftrag zu erteilen. Alle Angestellten hatten sich bei

seinem Erscheinen schnell wieder an ihre Plätze begeben, er selbst hob seinen tiefgeenkten Kopf nicht für einen Moment, so daß man glauben mußte, er schenke seiner Umgebung gar keine Beachtung. Wie irrtümlich indessen eine solche Annahme war, bewies der Umstand, daß er sofort die fremde Frau erspäht hatte.

Mit halblauter, heiser klingender Stimme, doch in einem Ton, dessen befehlende Schärfe die Befangenheit seiner Angestellten einigermaßen erklärlich machte, rief er hinüber: „Was hat die Person dort zu schaffen? Wissen Sie nicht, daß das Kontor während der Geschäftsstunden von niemand betreten werden soll? Ich werde auf der Stelle wieder entlassen, durch dessen Schuld dies Gebot noch einmal umgangen wird.“

Die schwerhörige Alte hatte natürlich nicht verstanden, was er sagte, und nur dunkel schien sie zu ahnen, daß es auf sie Bezug habe; denn sie stand ganz unbeweglich da und starrte mit großen, weitgeöffneten Augen auf den Sprechenden, der jetzt noch einem der Buchhalter ein paar Worte zuraunte, um sich dann raschen Schrittes wieder durch die kleine Tür zu entfernen. Erst als der gescholtene Kommiss ihr fast überlaut ins Ohr rief, daß sie hier nicht länger bleiben dürfe, begriff sie den Sachverhalt und leistete kopfschüttelnd der unfreundlichen Aufforderung Folge.

„Wer war denn dieser unangenehme Mensch?“ fragte sie ihren Begleiter, als sich die Glastür des Kontors wieder hinter ihnen geschlossen hatte.

Aber die gute Laune des anderen war verlogen, und er begnügte sich, ziemlich unwirsch zu antworten: „Es war Mr. Darlington, einer unserer Chefs. Sie haben mir mit Ihrer dummen Reugier einen netten Wischer eingebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

Café Csitkovits
 Lokal ersten Ranges.
 Rendezvousort der Fremden.
 Konzert einer Damenkapelle.

Soproner Volksbank, Spar- und Darlehensgenossenschaft.

Einladung

zu der am 27. Dezember 1910 (Dienstag), nachmittags 5 Uhr im weissen Saale des Hotels „Pannonia“ abzuhaltenden

ausserordentlichen Generalversammlung.

Programm:

1. Abänderung des § 4 und 26 der Statuten.
2. Wahl der Direktion.
3. Etwaige Anträge.

Die Direktion.

Trogmayer Károly

Grabenrunde Nr. 69.

Empfehl als praktische

Weihnachts- und Neujahrgeschenke

sein gut sortiertes Lager in allen Gattungen Kämmen, Kopf- und Kleiderbürsten feinsten und bester Qualität. Zahn- und Nagelbürsten. Grosse Auswahl in elegant ausgestatteten Bürsten und Kämmen. Kassetten, sowie auch Bürstenhalter zu den billigsten Preisen.

Uniformierungs- und Ausrüstungsartikel.

Benützen Sie die günstige Gelegenheit!

Wegen überfülltem Warenlager sämtliche Artikel staunend billig!

- | | |
|--|---|
| Herren-Hemden v. K 2.20 | 100 Stück Theaterhauben und Shawls von K 1.60 per Stück. |
| Herren-Hosen v. K 1.20 | |
| Krägen, Manschetten. | |
| Taschentücher in grösster Auswahl. | Grosses Lager in Blousen aus Barchent, Stoff und Battist. Reizende Neuheiten in Seiden- und Spitzenblousen. |
| Handschuhe aus Leder, gefüttert . . . K 2.10. | Damenhüte staunend billig. |
| Spezialitäten in Rohleder, Glacé und Fell gefüttert. | Damenkappen K 2.40. |
| Sportartikel: Rodier- und Schwatzen Kappen, Stulpen | Riesige Auswahl in Automobilschlelern. |
| Herren-Gilets aus Schafwolle und Kameelhaar. | Unterröcke aus Cloth, Flanell, gestrickt u. Seide. |
| Lederwaren. | Pelzwaren. |
| Kragenschoner. | |

Spielwaren und Handarbeiten wegen Raummangel 50% ermässigt.

Warenhaus Simon Kolb, Sopron
Sopron, Grabenrunde Nr. 88.

Verbandstoffe und chirurg. Gummiwaren.

Sämtliche Artikel für Gesundheits- und Krankenpflege.

Gummi-Spezialitäten eigene Abteilung.

Wer heiratet 18jähr. Halbweise mit 400.000 Vermögen? Nur Herren, (wenn auch ohne Vermögen) bei denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden. L. Schiesinger, Berlin 18. 8552

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 11. bis 14. Dezember 1910:

1. Thunfischfang in Sizilien. Interessante Naturaufnahme.
2. Der verlorene Armel. Komisch.
3. Der Schleier des Glückes. Dramatischer Kunstfilm, von Georges Clemasso. Prachtvoll koloriert.
4. Deutsche Matrosen am Bord. Interessante militärische Aufnahme.
5. Fräulein Gretes Papagei. Höchste komisch.

Anderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8575

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Kein Kaufzwang!

Einladung.

Wie alljährlich, erlauben wir uns auch heuer die geehrte Damenwelt zu unserer Ausstellung von höchst **eleganten Blousen, Schlafröcken, Unterschössen** etc. höflichst einzuladen.

Hochachtend

Beer növérek

8541

Grabenrunde Nr. 72.

Kein Kaufzwang!

Kundmachung.

Der Gefertigte gibt hiemit bekannt, dass die vormals den Eheleuten Johann und Theresia Schuh in Somfalva gehörigen Realitäten, namentlich das Haus Nr. 130 samt dazu gehörigen Sessionalgründen parzellenweise in Somfalva, am 18. Dezember 1. J. nachmittags 2 Uhr im Hause des Georg Schuh im öffentlichen Lizitationswege verkauft werden.

Im Hause befindet sich eine gut eingerichtete Sodawasserfabrik mit ausgezeichnetem Brunnenwasser, die Sodawasserfabrik wird mit dem Hause gleichzeitig verkauft.

Sopron, am 13. Dezember 1910.

Dr. Stefan Tálos, Advokat

als Bevollmächtigter der Frau Georg Schuh geb. Elisabeth Moser.

8672

Passendste Weihnachtsgeschenke!

Die Aktiengesellschaft der k. u. k. priv. Teppich- u. Möbelstofffabriken, vormals

Philipp Haas & Söhne

empfiehlt ihr reich assortiertes Lager aus der Soproner und den österreichischen Fabriken von Teppichen aller Art, Möbelstoffen, Tisch- und Bettdecken, Stoff- u. Tuchvorhänge mit Applikation, Spitzenvorhänge, Tüllstores, Angora-Ziegenfelle, Steppdecken, sowie auch Wagen- und Pferddecken in jeder Qualität u. Preislage.

Grosses Lager von eigenen Knüppteppichen und grosse Auswahl in orientalischen Teppichen. — Reste von Möbelstoffen und Teppichen Niederlage in der Fabrik (Baross-utca) neben der Husarenkaserne.

8664

Sparsame Leute machen ihre Einkäufe bei

JOSEF SCHWARZ

Modewarenhaus, Sopron, Grabenrunde Nr. 87.

Die unten angeführten, ausserordentlich billig berechneten Artikel eignen sich am besten als willkommene

≡ Weihnachtsgeschenke. ≡

Herrhemden:

K 2,20, 3—3,60 usw.

Herren-Trikohemden und

-Hosen: K 1,20 und höher.

Herren-Krawatten:

36, 56, 90 Heller, K 1,30 usw.

Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe zu verschiedenen Preisen.

Glacé-Lederhandschuhe

gefüttert: K 2,20, 2,60.

Ein Dtzd. Taschentücher

K 2.—, 2,50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— usw.

Kästchen für Nähzeug, Schmuck, Krawatten, Taschentücher und Handschuhe in grosser Auswahl. — Herrenkrawatten, zurückgesetzte Dessins, 8554 zu reduzierten Preisen.

Aufmerksame, solide Bedienung.

Telephon 147.

Kragenschoner 44, 50, 64, 76 Heller.

Seiden-, Wollen- u. Spitzen-Écharps,

sowie Autoschleier zu versch. Preisen.

Weisse und farbige Schürzen in grosser Auswahl.

Warme Unterröcke und Hosen in grosser Auswahl.

Eine Schachtel Seife,

1/2 Dtzd. in versch. Gerüchen 90 Heller.

Ein Flacon Parfüm,

Blumenextrakt K 2,80.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Buch!

Abrányi, Arany, Szabolcska, Petöfi stb. költeményei.

Ambrus, Herczeg, Rákosi, Szomaházi stb. regényei.

Swen Hedin, Lóczy, Festetics gróf utazási művei.

Ifjusági iratok, mesékonyvek, képekonyvek nagy választékban. Naptárak.

Grosse Auswahl an Geschenkswerken jeder Art als Gedichtsammlungen, Reisen von Swen Hedin, Peary etc. Romane von Lauff, Salzburg, Adlersfeld-Ballestrem, Kellermann etc. Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in feinen und billigen Ausgaben. Bilderbücher, Kalender.

CARL SCHWARZ

Buch- und Papierhandlung in Sopron.

8662